Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 26 (1953)

Heft: 4

Artikel: Beschreibung einer neuen Oxychila-Art und kritische Bemerkungen zur W. Horn'schen Revision der Gattung Oxychila Dej. (Col. Cicind.)

Autor: Mandl, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-401197

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DER SCHWEIZERISCHEN ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT
BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ ENTOMOLOGIQUE SUISSE
Band XXVI Heft 4 20. Dezember 1953

Beschreibung einer neuen Oxychila-Art und kritische Bemerkungen zur W. HORN'schen Revision der Gattung Oxychila DEJ. (Col. Cicind.)

von

KARL MANDL

Wien

Die Einsendung einer noch unbekannten *Oxychila*-Art durch meinen Tauschfreund H. HANS POCHON, Bern-Liebefeld, hat mich veranlasst, vor der Inangriffnahme der Beschreibung einmal die ganze Gattung *Oxychila* DEJ. kritisch zu untersuchen. Die letzte zusammenfassende Arbeit stammt von W. HORN und ist in den Entomol. Beiheften, Berlin-Dahlem, Bd. 5, 1938, S. 15—28 und Taf. 88, 89 u. 90 erschienen. Bezeichnend für das Ausmass an Schwierigkeiten, die diese Gattung bietet, ist folgende Äusserung W. HORNS in dieser Arbeit: «Während ich nun seit über 40 Jahren die Gattung *Collyris* immer und immer wieder von neuem bearbeitet habe, hatte ich mich bisher noch nie an eine Revision der Gattung *Oxychila* herangewagt; einerseits weil mir das zur Verfügung stehende Material nicht genügte und dann vor allem, weil die bisher zur Unterscheidung benutzten Kennzeichen wegen ihrer grossen Variationsfähigkeit unbrauchbar waren.»

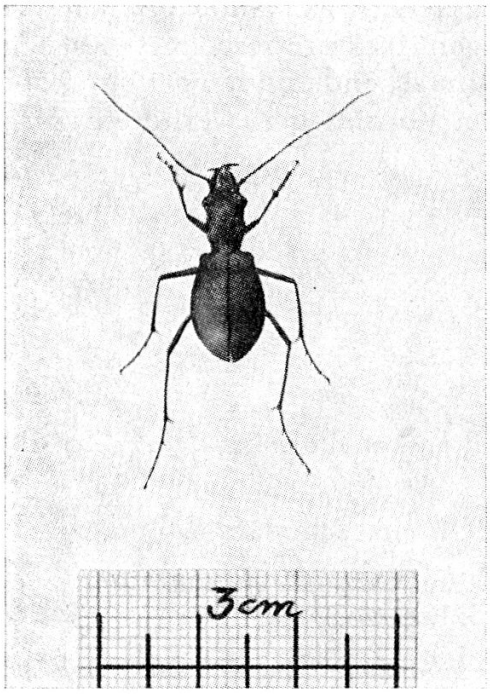

Abb. 1. *Oxychila pochoni* n. sp.

Fest steht folgendes : Das zur Verfügung stehende Material war und ist immer noch unzulänglich. Mit Ausnahme einer Art, *Oxychila tristis* F., die in ihrer typischen Form gemein zu schein scheint und in grosser Zahl leicht erhältlich ist, scheinen die übrigen Arten und Formen nur hin und wieder erbeutet zu werden. Man erhält immer nur Einzelstücke, selten mehrere Exemplare. Vermutlich hängt dies mit der Lebensweise der Tiere zusammen, die nächtlich sein dürfte, vielleicht auch im versumpften Gelände, also in einem an sich schwer zugänglichen Terrain. Überdies sind die weiblichen Tiere relativ viel seltener in Sammlungen vertreten, was bei dem oftmals ausgesprochenen Dimorphismus zu Bestimmungsschwierigkeiten führt. Von nicht wenigen Formen sind überhaupt nur männliche Tiere bekannt geworden. Eine weitere Schwierigkeit bilden die unzulänglichen Fundortsangaben, die bei historischem Material selten über « Brasilien », « Kolumbien » usw. hinausgehen.

W. HORN hat in seinen letzten Jahren der Tendenz gehuldigt, möglichst viele Formen zu einer « Art » zusammenzufassen.

Ich erinnere nur an den Umfang seiner « Art » *hybrida*, von der sich herausstellte, dass sie aus fünf Arten besteht. W. HORN hat weiter z. B. vorgeschlagen, *C. turkestanica* BALL. mitsamt ihren Rassen mit *C. campestris* L. zu vereinigen. Dabei ist aber letztere Art gleichfalls heterogen ; z. B. sind die « Rassen » *desertorum* DEJ., *talyschensis* CHD. und *herbacea* KLUG einwandfreie Arten. Weiter, obwohl nicht die geringste Notwendigkeit dafür besteht, *C. hilariola* BATES (Mesopotamien) als Rasse von *C. flexuosa* DEJ. (nur westliches Mittelmeergebiet) zu bezeichnen, hat W. HORN beide zu einer Art vereinigt. Dabei ist noch ein scharfer, spezifischer Unterschied in dem mit einem Haarbüschel versehenen vierten Fühlerglied bei *C. flexuosa* DEJ. vorhanden, was GANGLBAUER (allerdings zu Unrecht) sogar veranlasst hat, für diese Art ein eigenes Subgenus *Chaetostyla* aufzustellen. Auch die Degradierung der Arten *C. andriana* ALLUAUD und *maheva* FAIRM. zu Rassen der *C. regalis* DEJ. ist in gleicher Weise unberechtigt, da die beiden ersten ausschliesslich auf Madagaskar, die letztere ebenso ausschliesslich auf dem afrikanischen Festland lebt und die Trennung dieser beiden Lebensräume vor genügend langer Zeit vor sich gegangen ist, um die Entwicklung selbständiger Arten zu ermöglichen. Eine Vermischung kann aus geographischen Gründen nicht stattfinden, wozu also die Zusammenziehung zu einer Art ?

Mit dieser Feststellung will ich aber nicht jener anderen extremen Richtung das Wort reden, die allzu viel des Guten im Erheben von Rassen zu Arten tut, ganz zu schweigen von der für die Systematik geradezu katastrophalen Wirkung, die die Zerschlagung von grossen Gattungen haben muss. Nicht einmal Familien blieben vor dieser Atomisierung verschont und es wird viele Mühe kosten, die Berechtigungslosigkeit dieser Tätigkeit zu erweisen, um damit den alten Zustand wieder herzustellen.

Zurückkomend auf die Gattung *Oxychila* DEJ. möge festgestellt werden, dass z. B. *O. tristis* F. (forma typica) eine recht starre, äusserst wenig variable Form zu sein scheint. Wenn Analogieschlüssen auch keine Beweiskraft zukommt, so ist aber andererseits doch auch nicht so ohne weiteres die Annahme gerechtfertigt, dass die anderen Arten

im Gegensatz zu dieser recht variabel sein müssen. Es erscheint sehr unwahrscheinlich, dass z. B. eine Rasse einer Art auffallend schlank, viel grösser und dabei ungefleckt ist, während die Nominatform bauchig, klein und gefleckt ist ! Dieser Schönheitsfehler resultiert aus der vorhin geschilderten Entwicklungsrichtung der Arbeitstätigkeit W. HORNS und hat zu dem Ergebnis geführt, dass aus den bis zu der genannten monographischen Arbeit im Weltkatalog von 1926 noch verzeichneten 27 Arten nur mehr 8 bestehen blieben, von denen überdies 3 W. HORN zur Zeit der Abfassung seiner Arbeit nicht zur Verfügung standen.

Soweit ich an Hand meines Materials und dem des Naturhistor. Museums in Wien tatsächlich gemachte Fehler revidieren kann, werde ich es im folgenden tun und kann nur bedauern, dass in der gegenwärtigen Zeit leider keine Möglichkeit gegeben ist, das gesamte in aller Welt zerstreute Material kritisch zu bearbeiten.

Die Bewertung einzelner morphologischer Eigenschaften wird von den verschiedenen Forschern und von Familie zu Familie ungleich gehandhabt, manchmal sicherlich mit Berechtigung. Der äusseren Form der Penisröhre z. B. legt W. HORN keine entscheidende Bedeutung bei der Bewertung als Art bei. Nach meinen bei anderen Cicindeliden-Gattungen gemachten Erfahrungen ist sie meist sehr wohl brauchbar, sowohl zur Trennung von Arten, als auch zur Trennung von Rassen. Um hier vollkommen klar sehen zu können würde es allerdings noch einer Untersuchnung grosser Serien bedürfen. Sicher noch weit entscheidender sind hingegen die Chitinplatten und Leisten des Penisinnensacks, da deren Variationsbreite gewöhnlich nur in sehr engen Grenzen schwankt. Ich habe in Erkenntnis dieser Sachlage daher auch von allen mir erreichbaren *Oxychila*-Arten und Formen Innensackpräparate gemacht ; leider war das Ergebnis unbefriedigend, da der Unterschied zwischen den einzelnen Formen nur sehr unbedeutend ist (ähnlich wie beim Genus *Megacephala*, dem zweiten Grossgenus dieser Tribus). Es hängt dies anscheinend mit dem hohen phylogenetischen Alter dieser Gruppe zusammen. Diesbezüglich dürfte nur eine genaueste Untersuchung grösserer Serien zu einem Erfolg führen, um damit falsche Schlüsse, die durch die Untersuchung eines einzelnen Objektes nur allzu leicht gemacht werden, auf alle Fälle auszuschliessen. Aus dem Schema herausfallend ist nur die typische Form der *O. tristis*, die mehr und im allgemeinen grössere Chitinplatten als alle übrigen Formen zeigt. Jedenfalls erscheint es aber als ausgeschlossen, alle 11 Formen, die W. HORN als Subspezies dieser Art anführt, tatsächlich als solche aufzufassen. (Vergl. die Fig. 6, 7, 8, 9, 11 u. 12 miteinander und mit Fig. 5 !)

Ein weiteres Merkmal, das W. HORN bestimmt zu gering gewertet hat, ist die Form der Flügeldecke (ob bauchig oder nicht) und vor allem die des Flügeldeckenhinterrandes. Dieser kann schief oder senkrecht zur Naht stehen, er kann einen lateralen Spitzenwinkel mit oder ohne Dorn bilden, gerade abgeschnitten oder vollkommen gerundet

(häufig verschiedenen bei den beiden Geschlechtern) sein. Nach diesem mir besonders wichtig erscheinenden Merkmal habe ich die Arten gereiht. Bei der Prüfung dieses Merkmals bei einer Serie von 30 Stück der *O. tristis* f. typ. habe ich diesbezüglich nicht die geringste Abänderungstendenz feststellen können. Unterschiede in der Form des Flügeldeckenrandes erachte ich demnach immer als artbegründend. Einen nur untergeordneten Wert würde ich hingegen der Flügeldeckenskulptur beimessen.

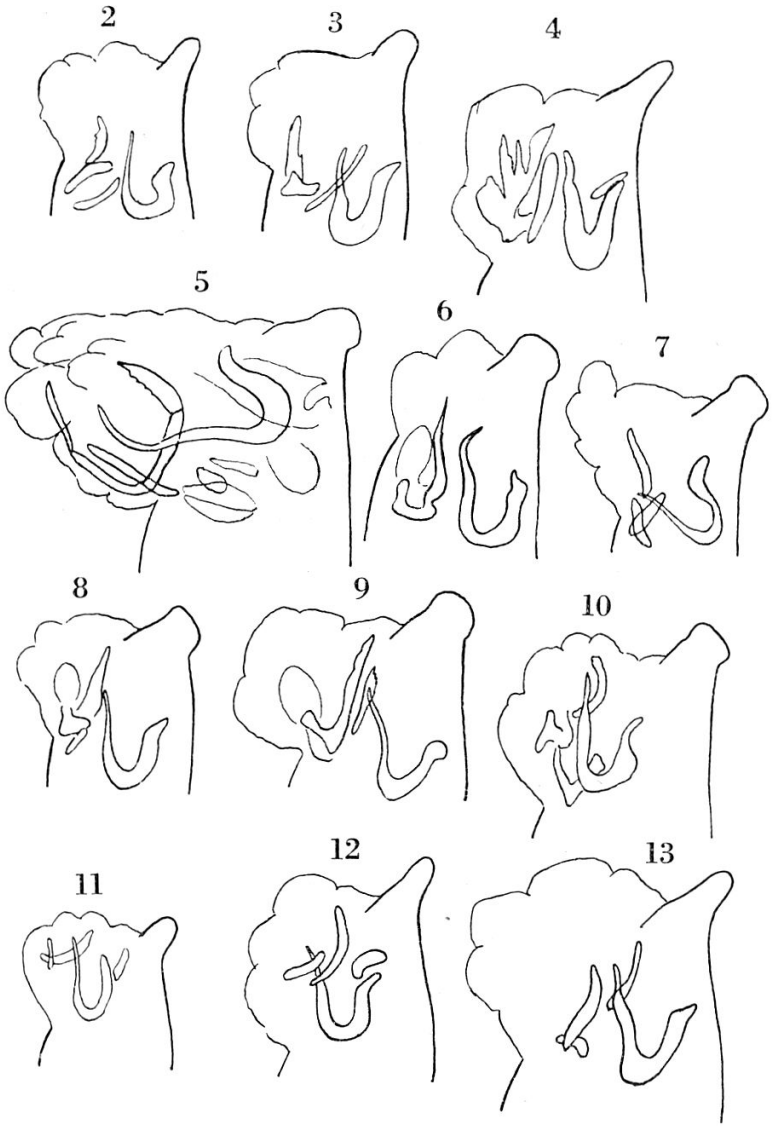

Abb. 2—13. *Oxychila* Dej. — 2. *O. distigma* Chd. — 3. *O. aquatica* Guér. — 4. *O. polita* Bat. — 5. *O. tristis* F. — 6. *O. pseudofemoralis* W. Horn. — 7. *O. pineli* Guér. — 8. *O. schmalzi* W. Horn. — 9. *O. femoralis* Cast. — 10. *O. pochoni* n. sp. — 11. *O. germaini* W. Horn. — 12. *O. pseudonigroaenea* W. Horn. — 13. *O. labiata* Brl.

Zu den übrigen für die Untersuchung herangezogenen Organen möchte ich folgendes bemerken : Die Mandibelform halte ich für geeignet als Artcharakteristikum, nicht hingegen die Form der Oberlippe und die Zahl ihrer Zähne, da beider Variationsbreite ausserordentlich gross ist. Auch in der Form und in der Stellung der Borsten auf der Oberlippe glaube ich kein spezifisch zu wertendes Merkmal sehen zu können.

Die Farbe der Trochanteren, Tibien, Tarsen, Schenkel, Fühler und Taster wird in der Regel nur zur Abtrennung von Subspezies verwertbar sein. Ein für die Artentrennung hingegen wieder sehr bedeutungsvolles Merkmal ist die « Suturalepipleure » an der Flügeldeckennaht, wie W. HORN diese Verbreiterung treffend nennt. Durch sie wird eine ganze Gruppe von Arten abgesondert.

Die Abtrennung zweier Arten, *chabrillaci* J. THOMS. und *oxyoma* CHDR. zu einer Untergattung *Raminagrobis* J. THOMS. ist wegen der fehlenden Flügel und der verwachsenen Flügeldecken unbedingt gerechtfertigt. Die Einbeziehung der Art *distigma* GORY ist unbegründet ; sie hat keine verwachsenen Flügeldecken, wohl aber Flügel und besitzt alle übrigen Merkmale des Subgenus *Oxychila* s. str., nur ist der laterale Spitzenwinkel dornförmig, während er bei anderen Arten (*tristis* z. B.) nur zahnförmig, bei vielen anderen Arten jedoch überhaupt nicht vorhanden ist. Der Flügeldeckenhinterrand ist dann gleichmässig gerundet. Es lassen sich demnach zwei Untergattungen aufstellen, von denen die zweite in einige Gruppen zerfällt, die aber keineswegs den Wert von Subgenera besitzen.

A. Subg. *Raminagrobis* J. THOMS.

Flügeldecken verwachsen, Hinterflügel fehlend ; am Seitenrand des Halsschildes zwei Höckerchen.

Grösser (26 mm) ; Schulter abgerundet ; Flügeldecken einfarbig schwarz 1. *chabrillaci* J. THOMS.

Kleiner (20 mm) ; Schulter eckig ; Flügeldecken mit einer runden, gelben Makel in der Mitte . . . . . 2. *oxyomis* CHDR.

B. Subg. *Oxychila* s. str. DEJ.

Flügeldecken nicht verwachsen, Unterflügel vorhanden ; am Seitenrand des Halschildes keine Höckerchen oder höchstens nur ein kleines angedeutet.

1. Gruppe

Flügeldeckenhinterrand gerade abgeschnitten, schief zur Naht, senkrecht zum Seitenrand, mit diesem einen lateralen Dorn bildend.

a Oberlippe lang, Mandibel mit langer Spitze und mit zwei an der Basis getrennten Innenzähnen. Flügeldecken mit kleiner, runder, gelber Scheibenmakel . . . . . 3. *distigma* GORY

b Oberlippe kürzer, Mandibel mit kurzer Spitze, mit zwei an der Basis verwachsenen Zähnen. Flügeldecken mit kleiner, runder, gelber Scheibenmakel. Skulptur im hinteren Fldviertel verlöschend 4. *cophognatoides* W. HORN

c Flügeldecken ohne Scheibenmakel, Skulptur bereits vor der Mitte verlöschend . . . . . 5. ssp. *opacipennis* W. HORN

2. Gruppe

Flügeldeckenhinterrand gerade abgeschnitten, senkrecht zur Naht, stumpfwinkelig zum Seitenrand ; ohne laterale Dornbildung (nur beim Weibchen von *polita* BATES mit kleiner Dornbildung). Suturale Epipleuren der Flügeldecken beim ♀ vor dem Nahtwinkel stark verbreitert mit einem, besonders von der Seite deutlich sichtbaren, nach hinten gerichteten Zahn. Beim ♂ schwächer verbreitert, ohne Zahn. Flügeldecken ohne Scheibenmakel.

a Flügeldeckenspitze an der Naht beim ♀ nicht hochgezogen ; Trochanteren schwarz

1 Flügeldecken matt, seltener glänzend ; Oberlippe, Taster, Tibien und Tarsen gelb ; 3. und 4. Fühlerglied sowie Schenkel innen gelb, aussen schwarz . . . . . 6. *aquatica* GUER.

2 Flügeldecken glänzend (seltener matt) ; Oberlippe, Taster, Tibien und Tarsen sovie 3. und 4. Fühlerglied schwarz, Schenkelspitzen rötlich 7. *chestertoni* BATES

3 Flügeldecken glänzend ; Oberlippe und Schenkel schwarz ; Taster, Tibien und Tarsen gelb, 3. und 4. Fühlerglied innen braun, aussen schwarz 8. ssp. *affinior* W. HORN

b Flügeldeckenspitze beim ♀ (von der Seite gesehen) an der Naht deutlich aufwärts gebogen ; Trochanteren gelb

1 Flügeldecken glänzend . . . . . 9. *polita* BATES

2 Flügeldecken matt . . . . . 10. ssp. *chaudoiri* W. HORN

Eine Gruppe, die ich nicht kenne, aber aller Wahrscheinlichkeit nach hierher zu stellen sein dürfte, sind die folgenden vier Formen :

1 Oberlippe von der Form eines kurzen, annähernd gleichseitigen Dreiecks ; Schulterecke der Flügeldecken abgerundet, Flügeldeckenspitze quer abgeschnitten, lateraler Spitzenwinkel beim ♂ ohne Dorn. Das ♀ ist unbekannt (könnte aber wohl einen Dorn haben !) . . . . . 11. *bolivari* W. HORN

2 Oberlippe etwas länger, ein längliches, gleichschenkeliges Dreieck bildend. Shulterecke wie bei bolivari. Flügeldeckenspitze beim ♂ weniger, beim ♀ breiter ausgeschnitten, lateraler Spitzenwinkel beim ♂ mit kurzem, beim ♀ mit längerem Dorn . . . . . 12. ssp. *strandi* W. HORN

3 Oberlippe etwas kürzer, ein kürzeres, gleichschenkeliges Dreieck bildend. Vorderrand schmal trunkiert mit 3 kleinen Zähnen. Schulterecke der Fld. spitzwinkelig. Spitze der Flügeldecke beim ♂ leicht ausgeschnitten, mit langem Dorn am lateralen Winkel ; ♀ unbekannt . . 13. ssp. *oberthüri* W. HORN

4 Oberlippe gelb oder braun, lang und schmal, nicht dreieckig sondern schnabelförmig. Lateraler Spitzenwinkel der Flügelecken bei beiden Geschlechtern mit langem Dorn . . . . . 14. *gracillima* BATES

3. Gruppe

Flügeldeckenhinterrand bei beiden Geschlechtern gerade, aber stumpfwinkelig zur Naht abgeschnitten, ohne lateralen Nahtdorn.

a Kleiner: Fld. 9 ½ mm lang, 6 mm breit. Oberseite matt schwärzlichbraun bis schwarz. Oberlippe, Trochanteren und Taster gelb; Beine gelb, nur die Schenkelspitzen schwarz. 3. und 4. Fühlerglied gelb mit dunkler Spitze. Scheibenmakel gross, zweilappig. Vordere Hälfte der Flügeldecken dichter skulpiert als die hintere . . . . . 15. *schmalzi* W. HORN

b Grösser: Fld. 11 mm lang, 7 mm breit (nur etwas kleiner als *tristis*). Färbung der Oberseite matt schwärzlichbraun. Flügeldecken in der hinteren Hälfte bauchig erweitert. Skulptur in der vorderen Hälfte dichter, Punktgrübchen gröber; Scheibenmakel gross, zweilappig . . 16. *femoralis* CAST.

c Kleiner und zierlicher; Flügeldeckenlänge 9 mm, Breite 6 mm. Vorderrand des Pronotums breiter, mindestens so breit wie an der breitesten Stelle des Mittelstückes . . . . . 17. ssp. *gratiosa* BATES

d Körper braun und schmäler als bei *femoralis*. ♂ parallelrandig, ♀ fast parallelrandig, im letzten Flügeldeckendrittel ganz wenig bauchig erweitert. Oberlippe, Trochanteren, Taster, Tibien und Tarsen sowie 3. und 4. Fühlerglied gelb (die beiden letzteren mit dunkler Spitze). Schenkel gelb mit dunkler Spitze. Vorderstück der Oberlippe vorne nur wenig vorgezogen, breit gerundet mit deutlichen Zähnen. Basalzahn mindestens als gerundete Ecke wahrnehmbar. Flügeldecke 11 ½ mm lang, 6—7 ½ mm breit, mit kleiner, runder Scheibenmakel . . . . . 18. *labiata* BRULLÉ

e Vorderstück der Oberlippe fast quer gerundet oder trunkiert, mit manchmal ganz verloschenen Zähnen; Basalzahn restlos verschwunden; Flügeldecken ohne Scheibenmakel . . . . . 19. ssp. *lukasi* FLEUTIAUX

4. Gruppe

Flügeldeckenhinterrand nur mehr beim ♀ gerade abgeschnitten, senkrecht zur Naht, stumpfwinkelig zum Seitenrand, ohne laterale Dornbildung. Beim ♂ breit abgerundet. Kopf auffallend gross.

a Grösste Art. Oberseite schwarz, matt, Oberlippe, Taster, Trochanteren, Beine und 1. bis 4. Fühlerglied schwarz. Vorderteil der Flügeldecken mit grossen Körnern und tiefen Gruben, Mittelteil glänzend, Skulptur gegen das Fldende zu verlöschend. Im vorderen Fldviertel bei beiden Geschlechtern eine höckerartige Erhebung, dahinter eine quere Grube. ♂ schmal, ♀ im hinteren Drittel der Fld. verbreitert. Gelbe Scheibenmakel zweilappig . . 20. *tristis* FAB.

b Ähnlich der vorhergehenden Art, nur etwas kleiner, aber Trochanteren und Beine gelb, nur die Schenkelspitzen schwarz; 3. und 4. Fühlerglied gelb mit dunkler Spitze. Höcker auf den Flügeldecken weniger erhaben, Gruben weniger tief. Scheibenfleck wie bei der vorigen Art 21. *pseudofemoralis* W. HORN

c Grösse etwa wie bei der vorigen Art, Färbung matt schwarz. Skulptur in der vorderen Hälfte feiner. Aussenrand der Oberlippe braun, an der Spitze heller. Taster, Trochanteren und Beine gelb, Schenkelspitzen schwarz; 3. und 4. Fühlerglied gelb mit dunkler Spitze. Fld. lang und schmal, beim ♂ nicht, beim ♀ hinter der Mitte nur wenig verbreitert. Scheibenmakel fehlt 22. *immaculata* W. HORN

5. Gruppe

Flügeldeckenhinterrand auch beim ♀ abgerundet; kein lateraler Dorn vorhanden.

a Grösse wie bei *tristis*, aber Kopf kleiner. Oberseite schwarz. Halsschild und die ganze vordere Hälfte der Flügeldecken stark glänzend, gröber und dichter punktiert als bei *tristis*. Taster, Tibien, Trochanteren und Tarsen sowie die Basis des dritten und vierten Fühlergliedes gelb, Schenkel schwarz. Scheibenmakel gross, zweilappig oder rundlich . . . . . 23. *fleutiauxi* W. HORN

b Kleiner; Flügeldecken 11 ½ mm lang, 6 ½ mm breit. Oberseite matt schwarz, Oberlippe, Taster, Trochanteren, Beine und 1. bis 4. Fühlerglied schwarz. Flügeldeckenskulptur in der vorderen Hälfte feiner, Scheibenmakel klein und rund . . . . . 24. *pineli* GUER.

In diese Gruppe gehört aller Wahrscheinlichkeit nach auch die noch unbeschriebene Art aus meiner Sammlung, von der ich leider auch nur ein Exemplar und zwar ein ♂ besitze. Sie sei dem mir befreundeten Schweizer Koleopterologen, H. HANS POCHON, von dem ich sie erhielt, dediziert. Nachfolgend die Beschreibung:

c *Oxychila pochoni* spec. nov.

Körpergrösse: 16 mm lang, 7 mm breit. Flügeldecken 11 mm lang, 7 mm breit. Oberlippe lang dreieckig, von der Form eines gleichschenkeligen Dreieckes, dessen Basis nur etwas mehr als die halbe Höhe besitzt; dunkelbraun mit breitem, hellem Saum. Seitenrand mit starken Zähnen versehen, Vorderrand mit kurzen, einzelstehenden Borsten besetzt. Kopf schwarz, matt, nur an den Orbitalplatten wenig gerunzelt. Augen klein und wenig vorspringend. Halsschild herzförmig, Vorderrand viel breiter als der Hinterrand, Seitenränder bis zur Mitte fast parallel, dann zum Hinterrand stärker konvergierend. Hintere Halsschildhälfte deutlich gerandet. Oberfläche des Halsschildes glatt, Mittelfurche kaum wahrnehmbar, Quereindruck am Vorderrand tief, am Hinterrand seicht. Flügeldecken relativ kurz, Schultern eckig vortretend, Seitenrand hinter den Schultern nicht zurücktretend, sondern geradlinig, dann aber stark nach aussen gewölbt und breit aufgebogen; Flügeldecken daher stark bauchig, im letzten Drittel am breitesten. Körnelung nur in der vorderen Hälfte sichtbar und auch da nur fein, von der Mitte ab nur eingestochene, feine Grübchen, im letzten Drittel auch diese ganz verlöschend, Oberseite daher seidenartig glänzend. Hinterrand gleichmässig gerundet; Nahtspitze keine vorhanden, desgleichen kein lateraler Zahn. Fühler von ausserordentlicher Länge, fast den Flügeldeckenhinterrand erreichend. 1. und 2. Fühlerglied braun, 3. und 4. gelb, Spitze braun, die übrigen Fühlerglieder gelb; Taster gelb. Körperunterseite dunkelbraun, Abdomen heller braun. Trochanteren, Schenkel, Tibien und Tarsen hellgelb nur die Schenkelspitzen schwarz.

Typus : 1 ♂ aus Villarica, Paraguay (leg. SCHADE) in meiner Sammlung
25. *pochoni* m.

d Kleiner ; Flügeldecken 10 ½ mm lang, 6 ½ mm breit. Oberseite matt bis wenig glänzend. Trochanteren und Schenkel schwarz. Oberlippe stark vorgezogen, braun. Taster, Tibien, Tarsen und die Basis des 3. und 4. Fühlergliedes gelb. Flügeldecken beim ♂ parallelrandig, beim ♀ etwas bauchig erweitert
26. *germaini* W HORN

e Grösser ; Flügeldecken 12 mm lang, 6 ½—7 ½ mm breit. Gestalt und Färbung wie bei der vorherigen Art aber grösser und mit glänzender Oberfläche, fast lackiert erscheinend. Skulptur etwas gröber als bei der folgenden Art. Flügeldeckenspitze beim ♀ vor dem Nahtwinkel mit tieferem Eindruck als bei *germaini* . . . . . 27. *pseudonigroaenea* W. HORN

f Grösse und Gestalt ähnlich oder gleich der vorigen oder der *germaini*, Oberseite glänzend schwarz, lackiert erscheinend. Taster, Tibien, Trochanteren und Fühler schwarz. Pronotum sehr schmal. Flügeldeckenspitze beim ♂ mit mässig tiefer Grube, beim ♀ mit tiefer und breiter Grube vor dem Nahtwinkel . . . . . 28. *nigroaenea* BATES

g Wie vorige Art, aber die Schenkel rötlichgelb, Spitze ziemlich breit schwarz . . . . . 29. *ab. variipes* BATES

h Tibien, Tarsen sowie 3. und 4. Fühlerglied schwarz. Oberseite glänzend ; Höckerbildung fast fehlend, Skulptur dichter, auf der vorderen Hälfte netzförmig erscheinend. Flügeldecken beim ♂ (♀ unbekannt) nach W. HORN « quer aber schmal trunkiert, lateraler und suturaler Winkel etwas stumpfwinkelig vorstehend, dazwischen leicht ausgeschnitten ». (Diese Art der Flügeldeckenhinterrandbildung ist wohl eher als abgerundet und nicht als gerade abgeschnitten zu betrachten, daher habe ich diese Form hier belassen und nicht in die 3. Gruppe gestellt, wohin sie bei wirklich gerade abgeschnittenen Fldhinterrändern gehören würde.) Die Unterschiede zwischen dieser Form und *tristis* sind aber so gross, dass ich sie als Art betrachte . . . . . 30. *haenschi* W. HORN

Die Arten *binotata* GRAY und *glabra* WAT. sind mir unbekannt geblieben. Auch W. HORN hat sie als « incertae sedis » seinem Katalog angeschlossen.